# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 24. Oktober 2021

# Text: Mt 10, 34-39

**Liebe Gemeinde,**

es gibt **Bibel-Texte,**

die kommen uns f**reundlich** entgegen.

Sie bieten uns etwas **Ermutigendes** an:

*„Der Herr ist mein* ***Hirte,***

*mir wird nichts* ***mangeln.“***

**Oder:**

***„Fürchte*** *dich nicht,*

*denn ich bin* ***mit*** *dir.“*

**Oder:**

*„Gott hat seinen* ***Engeln*** *befohlen,*

*dass sie dich* ***behüten***

*auf* ***allen*** *deinen Wegen.“*

Aber **daneben**

gibt es auch **Stellen** in der Bibel,

die haben was **Kantiges,**

was **Sperriges.**

Und wenn wir sie **lesen,**

bleibt vielleicht erstmal nur **Ratlosigkeit** zurück.

**So** ist das,

**finde** ich,

mit unserem heutigen **Predigttext.**

Da sagt **Jesus**

im **Mtev., Kp. 10:**

*„Ihr sollt nicht* ***meinen,***

*dass ich g****ekommen*** *bin,*

***Frieden*** *zu bringen auf die Erde.*

*Ich bin* ***nicht*** *gekommen,*

***Frieden*** *zu bringen,*

*sondern das* ***Schwert.***

*Denn ich bin* ***gekommen,***

*den Menschen zu* ***entzweien***

*mit seinem* ***Vater***

*und die* ***Tochter*** *mit ihrer Mutter*

*und die* ***Schwiegertochter***

*mit ihrer* ***Schwiegermutter.***

*Wer* ***Vater*** *oder Mutter*

*mehr liebt als* ***mich,***

*der ist meiner nicht* ***wert;***

*und wer* ***Sohn*** *oder Tochter*

*mehr liebt als* ***mich,***

*der ist meiner nicht* ***wert.***

*Und wer nicht sein* ***Kreuz*** *auf sich nimmt*

*und* ***folgt*** *mir nach,*

*der ist meiner nicht* ***wert.***

*Wer sein Leben* ***findet****,*

*der wird´s* ***verlieren,***

*und wer sein Leben* ***verliert***

*um* ***meinetwillen,***

*der wird´s* ***finden.“***

**Schwere** Kost!

*„Ich bin* ***gekommen,***

*den Menschen zu* ***entzweien***

*mit seinem* ***Vater***

*und die* ***Tochter*** *mit ihrer Mutter …“*

**Sabatina James**

ist heute **39 Jahre** alt.

Sie ist in **Pakistan**

als **Muslimin** geboren.

Als 1**0jährig**e kam sie mit ihrer Familie

nach **Österreich.**

Der Vater will sie mit einem **Cousin**

**verheiraten.**

Sabatina **weigert** sich,

weil ihr Cousin sie wiederholt g**eschlagen**

und b**edroht** hat.

Der **völlige** Bruch aber kommt,

als Sabatina sich dem **christlichen** Glauben

**zuwendet.**

Sie führt **Gespräche** mit Christen

und liest in der **Bibel.**

Und was ihr da **begegnet,**

berührt sie im **Innersten.**

Im **Rückblick** schreibt sie:

*„Diese bedingungslose* ***Liebe***

*von* ***Jesus***

*war genau* ***das,***

*wonach ich mich* ***sehnte.***

***Liebe***

*ist Gottes* ***Wesen,***

*sagt die* ***Bibel.***

*Und diese Botschaft war der* ***Grund,***

*dass ich vom* ***Islam***

*zum* ***Christentum*** *übergetreten bin …*

*Als ich meinem* ***Vater*** *das sagte,*

*verließ er* ***wortlos*** *das Zimmer.*

*Dann wurde ich aus der Familie* ***ausgestoßen.***

*Meine* ***Brüder*** *und meine Schwester*

*durften nicht mehr mit mir* ***reden …“***

**19 Jahre** alt war Sabatina James damals.

Bis heute hat sie keinen **Kontakt** mehr

zu ihren **Angehörigen.**

Sie kam in ein polizeiliches **Schutzprogramm,**

da die Familie ein **Todesurteil** über sie gefällt hatte.

Die **Familien-Ehre,**

so h**ieß** es,

wurde durch sie **beschmutzt.**

*„Wer* ***Vater*** *oder Mutter*

*mehr liebt als* ***mich,***

*der ist meiner nicht* ***wert …“***

Für **unsere** Ohren

kommt dieser Satz von sehr **weit** her.

Für **Sabatina James**

beschreibt er eine schmerzhafte **Wirklichkeit:**

Heute, im **21. Jahrhundert**.

Hier, in **Europa.**

Der **Glaube** an Jesus Christus

**verbindet** Menschen

aus ganz **verschiedenen** sozialen Schichten

und aus ganz verschiedenen **Ländern** miteinander.

Aber **derselbe** Glaube

kann auch einmal harte **Grenzen** ziehen.

*„Ich bin* ***nicht*** *gekommen,*

***Frieden*** *zu bringen,*

*sondern das* ***Schwert.“,***

sagt **Jesus.**

Damit fordert Jesus nicht zu **Kreuzzügen**

und zu **Glaubenskriegen** auf.

Jesus sagt **nicht:**

*„****Schlag*** *zu,*

*wenn dir was nicht* ***passt!“***

Als **Petrus**

bei der **Gefangennahme** von Jesus

einem der **Polizeigehilfen**

mit dem Schwert das **Ohr** abhaut,

da w**ehrt** ihn Jesus ab und sagt:

*„****Steck*** *dein Schwert weg!*

*Wer Gewalt* ***ausübt,***

*wird durch Gewalt* ***umkommen!“***

Und er **heilt** die Wunde des Verletzten.

Und doch jetzt hier das **Schwert?**

**Ja,**

denn das Schwert **scheidet.**

Das Schwert **trennt.**

Das Schwert schafft **Distanz.**

Und **darum** geht es:

Dass wir den **Mut** aufbringen,

dass wir die **Kraft** aufbringen,

und auf **Abstand** gehen

zu **dem,**

was uns von Jesus **wegziehen** will.

Mit diesem Wort vom **Schwert**

**schneidet** uns Jesus

aus allen anderen **Bindungen** heraus:

**Familien**-Traditionen,

was unter den **Kollegen**

und im **Freundeskreis**

gedacht und **gesagt** wird,

die Meinung meiner **Nachbarn,**

die **Zugehörigkeit**

zu meinem **Land** …

**Eins** nach dem anderen

**trennt** Jesus von mir ab.

Bis ich am **Ende**

ganz **allein** vor ihm stehe.

Und das, was dann **geschieht –**

ohne **Zuschauer,**

ohne **Zwischenrufer,**

nur zwischen **ihm** und mir –

das ist das **Entscheidende:**

Dass Jesus mich **umarmt.**

Mit einer **Liebe,**

die alles **miteinschließt –**

meine **guten**

und meine **dunkelsten** Seiten.

Und dass er mich **beauftragt:**

*„Gib diese Liebe* ***weiter.***

*An* ***jeden,***

*der dir* ***begegnet.***

*Und* ***bekenne*** *dich zu mir.*

***Verschweige*** *nicht,*

*dass* ***ich***

*der* ***Halt***

*und die* ***Hoffnung*** *deines Lebens bin!“*

Es ist ein **exklusives** Verhältnis,

in das Jesus mich **hineinstellt.**

Das ist ähnlich wie in einer **Ehe:**

Ich bin für Jesus nicht **austauschbar,**

ich bin nicht **ersetzbar.**

Es ist sein **tiefer** Wunsch,

dass ich **bei** ihm bleibe

und **mit** ihm unterwegs bin.

Und so soll auch **ich** ihn nicht

für **austauschbar**

und **ersetzbar** halten.

**Exklusiv –** das heißt:

Was die **Lebendigkeit** dieser Beziehung

**beschädigen** möchte,

soll **draußen** bleiben!

Noch **einmal:**

Das hat nichts mit **Verachtung,**

**Ablehnung**

und **Gewalt**

gegenüber irgendwelchen **Menschen** zu tun.

Es geht um etwas ganz **anderes:**

Es geht um unsere **Freiheit!**

**Jeder** von uns

ist **verstrickt**

in **Denk-Gewohnheiten**,

in **Verhaltensmuster,**

in **Abhängigkeiten -**

Dinge, die uns daran **hindern,**

die **Ausstrahlungskraft** zu haben,

die wir als **Christen**

haben **könnten.**

Vielleicht haben wir von **klein a**uf gelernt:

*„Nur wer sich* ***anstrengt,***

*wird* ***belohnt!“***

Und jetzt sitzt das so **tief.**

Und obwohl wir schon oft **gehört** haben,

dass Gott uns seine **Vergebung**

und seine **Liebe**

**schenkt,**

können wir´s nicht richtig **glauben.**

Und wir **messen** uns und andere immer noch an dem,

was an **Leistung** vorgelegt wird.

Wie s**chön** wäre es,

wenn wir davon **freik**ommen würden!

Und wenn wir **gnädiger**,

**großzügiger**

mit **uns** und anderen

**umgehen** könnten!

Vielleicht ist uns schon früh **eingeimpft** worden,

dass wir nicht **auffallen** sollen,

**brav** sein,

nicht **stören,**

alle müssen **zufrieden** sein mit uns.

Und jetzt m**erken** wir,

wie **schwer** es uns fällt,

anderen zu **widersprechen**

und **Kritik** auszuhalten.

Wie **schön** wäre es,

wenn wir hier zu mehr **Freiheit** finden könnten!

Und den **Mut**

zum **eigenen** Weg hätten!

Vielleicht waren in unserer **Familie**

materieller **Besitz**

und **Sicherheit**

große **Werte.**

Und wir **spüren,**

wie **wichtig** diese Dinge

für uns **selbst** geworden sind.

Und dass sie immer wieder unsere **Bereitschaft,**

**freigebig** zu sein

und unsere Offenheit für **Neues**

**blockieren.**

*„Wer* ***Vater*** *oder Mutter*

*mehr liebt als* ***mich,***

*der ist meiner nicht* ***wert …“,***

sagt **Jesus.**

Und **fordert** uns auf:

***Prüft***

*euer* ***Familien-Erbe.***

*Ihr habt sicher viel* ***Gutes*** *mitbekommen.*

*Aber nicht* ***nur. –***

*Schaut, welche „****Erbstücke****“*

*unsere Beziehung* ***belasten.***

*Schaut, welche eurer* ***Prägungen,***

*welche eurer* ***Denkweisen***

*dem Evangelium* ***widersprechen.***

***Redet*** *mit mir darüber*

*im* ***Gebet.***

*Und dann* ***arbeitet*** *daran,*

*dass ihr* ***freier*** *werdet,*

*als Menschen zu* ***leben,***

*die g****eliebt*** *werden*

*und die zur* ***Liebe***

***berufen*** *sind.“*

Natürlich sind es nicht nur **familiäre** Einflüsse,

die uns **geformt** haben.

Auch **andere** Kräfte haben an uns gearbeitet

und tun es **noch.**

Das **heißt**,

**alles,**

was uns **antreibt,**

ist immer wieder **kritisch** zu betrachten.

Ganz g**rundsätzlich**

stellt Jesus am **Ende** seiner Rede fest:

*„Wer sein Leben* ***verliert***

*um* ***meinetwillen,***

*der wird es* ***finden.“***

**Loslassen,**

um zu **gewinnen.**

Ich denke, zum **einen**

ist es wirklich **wichtig,**

dass wir in der **Bibel** immer wieder lesen

und **nachforschen:**

*„Wie sieht denn das* ***Leben*** *aus,*

*das Jesus mit mir* ***führen*** *möchte?“*

Und dann **üben** wir

in **täglichen** kleinen Schritten:

**Loslassen**:

Den **Drang,**

zu **schweigen,**

wo meine Stimme doch jetzt **wichtig** wäre –

vielleicht um jemand zu **schützen,**

oder um meinen **Glauben** in einer Runde zu bekennen,

oder um eine **Wahrheit** auszusprechen …

**Loslassen:**

Den **Wunsch,**

für **mich** zu sein,

wo ich **hingehen**

und **Nähe** zeigen sollte.

**Loslassen:**

Den **Zwang,**

**tausendmal**

meine **negativen** Gedanken zu wiederholen,

wo ich dem anderen **vergeben**

und für ihn **beten** könnte.

Das wird sich u**ngewohnt** anfühlen.

Da werde ich immer **wieder**

einem **inneren** und äußeren

**Widerstand** begegnen.

Das werde ich **Schmerz** aushalten müssen.

Vom „**Kreuz**“ spricht Jesus.

Aber auf **diesem** Weg

wird unser Herz **verändert**

und unser **Glaube**

wird eine neue **Leuchtkraft** bekommen.

Dazu helfe uns **Gott.**

 Amen.